

Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge

Vorwort

Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft die Gruppe der auf dem Gebiet der Berufsbildung forschenden und lehrenden Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Ihre Mitglieder sind vorwiegend an Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Bereich der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung und Lehre tätig.

Vor dem Hintergrund der Bologna-Reform, der damit einhergehenden Modularisierung von Studiengängen und der Umgestaltung der Diplomstudiengänge in Bachelor- und/oder Master-Studiengänge sowie der Notwendigkeit einer Sicherung der Qualität des universitären Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wie auch eines gemeinsamen professionellen Selbstverständnisses hat sich die Sektion auf der Frühjahrstagung 2012 in Osnabrück entschlossen, das Basiscurriculum für das Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge zu aktualisieren und seine Neufassung als verbindlichen inhaltlichen Rahmen vorzugeben. Diese Revision erfolgt unter Berücksichtigung bildungspolitischer Entwicklungen sowie des aktuellen Forschungsstandes. Damit erfüllt sie zugleich die in der ersten Fassung des Basiscurriculums von 2003 eingegangene Selbstverpflichtung, das Basiscurriculum in angemessenen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren (Präambel, S. 5, Ziff. 4).

Für die Überarbeitung des Basiscurriculums von 2003 wurde von der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Mitglieder aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit umfasst. In Anknüpfung an die erste Fassung ist das nunmehr vorliegende, überarbeitete Basiscurriculum aus einer von der Arbeitsgruppe durchgeführten Befragung aller Sektionsmitglieder und einem intradisziplinären öffentlichen Diskurs zu den Kernbestandteilen des berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiums hervorgegangen. Integriert wurden dabei die „Empfehlungen für ein Kerncurriculum Erziehungswissenschaft“, die von der Strukturkommission und dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in einer überarbeiteten Form im August 2003 vorgelegt worden waren. Zudem wurden berücksichtigt:

- die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010),
- die „10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.06.2003) zur Anerkennung von Master-Studiengängen an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen als 1. Staatsexamen,

- die „Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5)“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.05.1995 i. d. F. vom 07.03.2013, S. 2),
- die „Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden“ (Beschluss der KMK vom 02.06.2005),
- die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014) und
- die „Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i.d.F. vom 16.05.2013), an deren Erarbeitung Fachvertreter und Fachvertreterinnen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik maßgeblich beteiligt waren.

Die hieraus hervorgegangene Neufassung des Basiscurriculums für das Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge ist auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd am 25. September 2014 beschlossen worden.

Mit dem Basiscurriculum dokumentieren die Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ihr disziplinäres Selbstverständnis. Damit legen sie einen fachwissenschaftlich und zugleich bildungstheoretisch fundierten Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität fest, an dem sich die Studienangebote aller Standorte orientieren. Mit der Benennung von beruflichen Tätigkeitsfeldern, Inhalten und individuellen Dispositionen wird im Basiscurriculum ein kompetenzorientierter Raum der Professionalisierung bestimmt, innerhalb dessen die Kompetenzprofile für Absolventinnen und Absolventen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge zu lokalisieren sind. Er konturiert die Gestalt des akademischen Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik unter Einschluss der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen. Das Basiscurriculum enthält

1. die Spezifizierung seines **Geltungsbereiches**,
2. die Ausformulierung des ihm zugrundeliegenden **Leitbildes**,
3. eine Charakterisierung der Dimensionen **berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität** mit Konkretisierungsbeispielen:
 - 3.1 die exemplarische Angabe **beruflicher Tätigkeitsfelder**,
 - 3.2 ihre **inhaltlichen Ausdifferenzierungen**,
 - 3.3 die Benennung der ihnen korrespondierenden **Dispositionen**,
4. Hinweise zur Formulierung von **Kompetenzprofilen** sowie
5. **Leitlinien zu deren Implementation**.

Das Basiscurriculum richtet sich aber – vor allem in den Abschnitten 1. und 2. – auch nach „außen“: an die Verantwortlichen in der Berufsbildungs-, Wissenschafts- und Hochschulpolitik, an die Studienseminare, an die Lehrerverbände und -gewerkschaften sowie an die Akkreditierungsagenturen – und nicht zuletzt an die Studierenden der Berufs- und Wirtschaftspädagogik selbst, die durch seine Rezeption eine klare und konkrete Vorstellung darüber entwickeln können, was sie im Verlauf des Studiums erwartet und welche Anforderungen seitens der Akteure der Berufsbildung an sie gerichtet werden.

Intendiert wird dabei, dass sich die Studierenden unabhängig vom Studienstandort mit den im Basiscurriculum aufgeführten Tätigkeitsfeldern, Inhalten und Dispositionen auseinandersetzen und vertraut machen, zentrale Probleme bearbeiten, erste theoriegeleitete Praxiserfahrungen sammeln und eine kritisch-konstruktive Haltung entwickeln. So können sie ein in wesentlichen Teilen kongruentes Kompetenzprofil entwickeln, welches es ihnen ermöglicht, wechselnde Situationen der vielfältigen komplexen beruflichen Tätigkeitsfelder kompetent und kritisch wahrzunehmen, selbstbestimmt und professionell zu handeln, Verantwortung für eigenes Handeln und die Gemeinschaft zu übernehmen sowie unter einer ethisch legitimierten und selbstreflexiv kontrollierten Perspektive Urteile zu bilden und entsprechende individuelle sowie gemeinschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Das überarbeitete Basiscurriculum orientiert sich an den oben genannten Rahmenbedingungen und somit auch an der Struktur der gegenwärtig vorfindlichen Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Fachvertreterinnen und Fachvertreter gehen davon aus, dass es in Akkreditierungsverfahren als Leitlinie zugrunde gelegt wird. Diese Funktion beansprucht es auch für zeitlich begrenzte Sondermaßnahmen, die in einzelnen Bundesländern zur Sicherung des Lehrernachwuchses für das berufsbildende Schulwesen eingerichtet werden (u. a. Seiten- und Quereinsteigerprogramme). Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik fordert die Regierungen der Bundesländer auf, das Basiscurriculum bei der Ausgestaltung solcher Programme zugrunde zu legen, da anderenfalls die auch von Seiten der Wirtschaft und anderen Akteuren der beruflichen Bildung sowie der Gesellschaft erwartete Qualität nicht erreicht werden kann. Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist davon überzeugt, dass von der bundesweit zügigen Umsetzung ihres Basiscurriculum starke Impulse für die nachhaltige Verbesserung der beruflichen Bildung auf allen Ebenen und in allen Bereichen ausgehen.

Für den Geschäftsführenden Vorstand der
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Uwe Faßhauer, Susan Seeber, Jürgen Seifried
Schwäbisch-Gmünd im September 2014

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik“

Vorstände der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik:

Prof. Dr. Uwe Faßhauer, Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd

Prof. Dr. Susan Seeber, Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Jürgen Seifried, Universität Mannheim

Prof. Dr. Eveline Wuttke, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Prof. Dr. Bärbel Fürstenau, Technische Universität Dresden

Weitere Mitglieder:

Prof. Dr. Susanne Weber, Ludwig-Maximilians-Universität München (Sprecherin der Arbeitsgruppe)

Prof. Dr. Hugo Kremer, Universität Paderborn

Prof. Dr. Ralf Tenberg, Technische Universität Darmstadt

Prof. Dr. Ulrike Weyland, Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Klaus Beck, Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Beratung)

Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirt- schaftspädagogischer Studiengänge

(Beschluss der Mitgliederversammlung in Schwäbisch-Gmünd am 25.09.2014)

1. Geltungsbereich

- (1) Das Basiscurriculum bündelt die aktuellen Ausprägungsformen berufs- und wirtschaftspädagogischer Forschung und Lehre, die sich in den letzten Dekaden in der Lehre nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit dem so genannten Bologna-Prozess herausgebildet haben. Es führt sie in einem systematischen Rahmen zusammen und konturiert damit die Ausgestaltung des akademischen Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik unter Einschluss der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen. Dazu gehören auch über den gemeinsamen Kern hinaus die fachrichtungsspezifische Konkretisierung und Akzentuierung. Mit der Benennung von beruflichen Tätigkeitsfeldern, Inhalten und korrespondierenden Dispositionen fasst das Basiscurriculum jene Kompetenz- und Aufgabenbereiche zusammen, die in ihrer Substanz den aktuellen Professionalisierungsgrundbestand des Faches umreißen. Indem sich die Studierenden in kritischer Auseinandersetzung mit ihm vertraut machen, unter Rückgriff auf Theorien und empirische Befunde Probleme bearbeiten und erste theoriegeleitete Praxiserfahrungen sammeln, entwickeln sie ein Kompetenzprofil, das es ihnen ermöglicht, wechselnde Situationen der vielfältigen komplexen Tätigkeitsfelder kompetent und kritisch wahrzunehmen, selbstbestimmt und professionell zu handeln, Verantwortung für eigenes Handeln und für die Gemeinschaft zu übernehmen sowie unter einer ethisch legitimierten und selbstreflexiv kontrollierten Perspektive Urteile zu bilden und entsprechende individuelle sowie gemeinschaftliche Entscheidungen zu treffen.
- (2) Das Basiscurriculum leistet mit seinen Strukturvorgaben einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der individuellen Professionalität der Absolventinnen und Absolventen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge. Die Komplexität der berufs- und wirtschaftspädagogischen Tätigkeitsfelder der vorberuflichen Bildung, der beruflichen Ausbildung (vor allem im dualen System) sowie der beruflichen Weiterbildung in den verschiedensten Institutionen und Kontexten verlangt nach der Einführung eines verbindlichen Professionalisierungsrahmens. Er gewährleistet, dass das professionelle Handeln der akademisch ausgebildeten Fachvertreterinnen und Fachvertreter in den unterschiedlichsten Praxisfeldern auf der Basis eines theoretisch angeleiteten und von Verantwortung getragenen Selbstverständnisses erfolgt und so seine eigene spezifische Dignität gewinnt. Zugleich ermöglicht er die Entwicklung einer von allen Professionsmitgliedern geteilten Basis, die für die fachliche Verständigung im kollegialen Diskurs unerlässlich ist.
- (3) Das Basiscurriculum reflektiert die Anforderungen, die sich in Folge tiefgreifender und fort-dauernder Prozesse des gesellschaftlichen Wandels an Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen in ihren unterschiedlichen Wirkungsfeldern stellen. Es nimmt damit auch eine Zukunftsperspektive auf, die über den gegenwärtigen Bedarf an professioneller Handlungskompetenz hinausweist.

- (4) Mit dem Basiscurriculum dokumentiert die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik ihr gegenwärtiges disziplinäres Selbstverständnis und markiert einen Professionalisierungsrahmen, an dem sich die Studienangebote an den unterschiedlichen Standorten orientieren. Auf dieser Grundlage gilt es, Lehrangebote zu konzipieren, die im Sinne des nachfolgend dargestellten Leitbildes berufsqualifizierende Erkenntnis- und Kompetenzerwerbsprozesse sowie die Ausbildung von professionellen Haltungen und von Selbstreflexionsfähigkeiten ermöglichen. Spielräume für standortspezifische Akzentuierungen sind vorgesehen. Mit dem Basiscurriculum verbindet sich jedoch die Erwartung, dass lokale Lehrprogramme auf einen einheitlichen Rahmen bezogen werden und in ihren wesentlichen Inhalten übereinstimmen. Damit fördern sie die Weiterentwicklung eines gemeinsamen, von allen Fachvertreterinnen und -vertretern geteilten Selbstverständnisses und stabilisieren zugleich die akademische Repräsentanz sowie die gesellschaftliche Anerkennung und Geltung ihrer Profession. Unter dieser Perspektive wird das Basiscurriculum selbst in angemessenen Abständen im Konsens der Fachvertreterinnen und Fachvertreter auch künftig zu aktualisieren sein.
- (5) Mit dem Basiscurriculum wird unter Bezugnahme und Beachtung der geltenden bildungspolitischen Beschlusslage ein Raum eröffnet, der es ermöglicht, flexible Kompetenzprofile standortspezifisch auszuformen.
- Die Besonderheiten der österreichischen einphasigen Ausbildung von Wirtschaftspädagogen und Wirtschaftspädagoginnen mit ihrer stärkeren Orientierung an der vollzeitschulischen Berufsbildung schlagen sich im Basiscurriculum nicht im Einzelnen nieder. Das gilt auch für die besonderen Regelungen der schweizerischen Ausbildung. Die Festlegungen des Basiscurriculums sind dort daher im Sinne seines Grundanliegens zu interpretieren und umzusetzen.
- (6) Der Abschluss „Bachelor“ des Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist auf Niveau 6 des DQR („operativer Professional“), der Abschluss „Master“ auf Niveau 7 des DQR („strategischer Professional“) einzustufen.

2. Leitbild

Berufs- und wirtschaftspädagogische Studiengänge bereiten zusammen mit den beteiligten Fachwissenschaften (z. B. aus den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gesundheit) auf eine künftige Berufstätigkeit insbesondere in den folgenden Feldern vor:

- Berufsbildendes Schulwesen,
- Betriebliches Bildungs- und Personalwesen,
- Berufliche Weiterbildung in öffentlicher und privater Trägerschaft,
- Bildungsverwaltung,
- Bildungsmanagement und Bildungspolitik,
- Bildungsberatung,
- Wirtschaftswissenschaftliche, ingenieurwissenschaftliche und gesundheitswissenschaftliche Tätigkeitsfelder sowie
- Wissenschaft.

Zu den weiteren beruflichen Perspektiven, die durch diese polyvalent angelegten Studiengänge eröffnet werden, zählen auch Tätigkeiten in der akademischen Lehre und der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung einschließlich ihrer fachdidaktischen Komponenten.

Das Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik soll wesentlich zum Erwerb grundlegender Kompetenzen (inkl. Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen, Haltungen) beitragen, die für eine erfolgreiche Tätigkeit in den genannten Tätigkeitsfeldern konstitutiv sind, vor allem mit Blick auf

- Strukturen, Institutionen, Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung und deren Paradigmen, Theorien und Modellierungen sowie auf berufliche Schul- und Organisationsentwicklung, Lernortkooperation, berufliche Ordnungsmittel, Zertifizierungs- und Prüfungswesen – auch im internationalen Vergleich (*Strukturen/Bildungspolitik/Bildungsmanagement im beruflichen Bereich*),
- Ziele und Inhalte von Bildungsgängen (*berufsbezogene Curriculumentwicklung*),
- Unterricht und Unterweisung sowie Lern- und Bildungsprozesse in schulischen und außerschulischen Feldern, auch unter Berücksichtigung der Anforderungen, die sich im Umgang mit Heterogenität und Inklusion stellen (*Lehren/Lernen/Entwickeln im beruflichen Bereich*),
- personale Lern- und Bildungsvoraussetzungen und individuelle Lernergebnisse (Diagnose) sowie die damit zusammenhängende Berufs- und Bildungsberatung (u. a. Coaching, Mentoring) (*Assessment im beruflichen Bereich*),
- die Rolle als Lehrende/Ausbildende in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern (inkl. der spezifischen Anforderungen an berufliches Bildungspersonal unter Berücksichtigung berufsethischer und personaler Aspekte) sowie eigene Entwicklungsschwerpunkte, eine forschend-distanzierte und zugleich zugewandt-engagierte Haltung zum Berufsfeld und eine Selbstregulation des eigenen beruflichen Handelns insbesondere vor dem Hintergrund der spezifischen Anforderungen und Belastungen sowie Antinomien im Handeln von Lehrenden im beruflichen Bereich,
- methodisch reflektierte Untersuchungen im Bereich der beruflichen Bildung sowie aktuelle Forschungsergebnisse für die Gestaltung und Bewertung beruflicher Bildung (Forschungsparadigmen/Produzent und Konsument von wissenschaftlichen Erkenntnissen) (*Forschungsmethoden im beruflichen Bereich*) sowie
- ausgewählte und profilgebende Vertiefungen, Problemstellungen und aktuelle Herausforderungen (u. a. Heterogenität, Inklusion, Interkulturalität, Entrepreneurship, Übergangssystem, Geschichte der Berufsbildung).

Zur Erreichung dieser Ziele werden den Studierenden Möglichkeiten eröffnet, zentrale Kompetenzprofile der Berufs- und Wirtschaftspädagogik zu entwickeln. Damit sollen sie in der Lage sein,

- Erkenntnisse im Bereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik theoriegeleitet und systematisch zu erarbeiten,
- praktische Fragen und Probleme in den genannten Tätigkeitsfeldern theoriegeleitet und kritisch zu reflektieren sowie
- theoriegeleitet begründete, auf individuelle und kollektive Bedürfnisse abgestimmte Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Das Studium soll ihnen auch die Fähigkeit und die Verpflichtung vermitteln, sich durch eigene Weiterbildung (i. S. eines lebenslangen Lernens) den aktuellen nationalen und internationalen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse im beruflichen Bereich fortlaufend anzueignen. Vor diesem Hintergrund sollen sie in Verantwortung vor den ihnen anvertrauten Personen und vor der Gesellschaft ethisch reflektiert professionell handeln können.

3. Dimensionen berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität

Übergreifendes Ziel der Ausbildung von Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu kompetentem Handeln und Forschen in Bezug auf berufs- und wirtschaftspädagogisch relevante Bedingungs- und Entscheidungsfelder wie Strukturen, Organisationen, Lehr-, Lern- und Entwicklungsprozesse, Professionalisierung von Lehrenden/Ausbildenden/Dozierenden; das schließt die berufliche Sozialisation und Erkenntnisgewinnung anhand von jeweils angemessenen Forschungsmethoden mit ein.

Diese Entwicklung bedarf einer wissenschaftlichen und einer auf die eigene Person bezogenen Auseinandersetzung und kann mit dem Studium nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Die kognitive, affektive und volitionale Basis dafür, dass Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen die Bereitschaft und Fähigkeit zur Dynamisierung ihrer Professionalisierung i. S. eines lebenslangen Lernens entwickeln, muss daher im Studium gelegt werden. Dieses kann unter Bezug auf die folgenden drei Bezugspunkte ermöglicht werden:

1. Berufliche Tätigkeitsfelder (3.1),
2. Inhalte (3.2) sowie
3. Dispositionen (3.3).

3.1 Berufliche Tätigkeitsfelder

Die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist auf ein hochdifferenziertes Feld unterschiedlicher Bildungsgänge sowohl in berufsbildenden Schulen (einschließlich spezifischer Bildungsinstitutionen im Bereich des Gesundheitswesens), an betrieblichen Arbeitsplätzen als auch in verwandten Tätigkeitsfeldern bezogen. Diese reichen von der Berufsorientierung, der Berufswahl, der Berufsausbildungsvorbereitung, der beruflichen Erstausbildung im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes (und der Handwerksordnung) und beruflicher Ausbildung auf der Basis sogenannter Berufszulassungsgesetze (z.B. im Gesundheitswesen) über verschiedene vollzeitschulische Bildungsgänge mit partiellen Möglichkeiten zum Erwerb allgemeinbildender und studienqualifizierender Abschlüsse bis hin zur beruflichen Weiterbildung in Schule, Betrieb und übergreifenden Bildungseinrichtungen. Kennzeichnend für die berufliche Bildung ist die Auseinandersetzung mit dem dynamischen Wandel in der Berufswelt und deren komplexen institutionellen Systemen. Die Anforderungen an Lehrkräfte, Auszubildende und Dozierende in diesem Bereich sind durch häufige und oft unvorhersehbare Veränderungen sowie durch die wachsende Heterogenität der Lerngruppen und eine zunehmende Individualisierung geprägt. Eine Besonderheit des Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist, dass es neben einer Tätigkeit in berufsbildenden Schulen oder Ausbildungsbetrieben auch eine Perspektive auf verwandte Tätigkeitsfelder eröffnet (z. B. Bildungsverwaltung, Bildungspolitik in Kammern, Verbänden und Ministerien, Personal-/Aus- und Fortbildungsmanagement, betriebliche Aus- und Weiterbildung, außerschulische Erwachsenenbildung, Bildungsberatung, Entwicklungshilfe, kaufmännische, technische, personen- und gesundheitsbezogene Tätigkeiten, leitende, planende, analysierende, forschende und beratende Tätigkeiten, die eine Kombination betriebswirtschaftlicher/technischer/gesundheitsbezogener und pädagogischer Qualifikationen verlangen, Wissenschaft). Die Studiengänge der Berufs- und Wirtschaftspädagogik müssen daher polyvalent angelegt, aufgebaut und ausgestaltet sein (vgl. „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“, 2013, S. 5 f.).

3.2 Inhalte

Charakteristisch für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist die auf berufliche Handlungen und deren Kontexte bezogene Integration fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inhalte, die Ausrichtung an Lehr-, Lern- und Entwicklungsprozessen in berufsbildenden Schulen oder an beruflichen Arbeitsplätzen (u. a. am Lernort Betrieb im Rahmen der dualen Berufsausbildung oder der betrieblichen Weiterbildung) sowie die Erarbeitung und Nutzung systematischer berufsbezogener und wissenschaftlicher Erkenntnisse (vgl. Erstfassung des Basiscurriculums sowie „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“, 2013, S. 5). Damit werden neben fachwissenschaftlichen Profilen, wie sie exemplarisch für „Wirtschaft und Verwaltung“ und „Metalltechnik“ in den „Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ (2013, S. 58-61) aufgeführt werden, für den Bereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik vor allem die Inhaltsbereiche „Theorien, Organisation, Strukturen der beruflichen Bildung (inkl. Fragen der Berufsbildungspolitik oder des Berufsbildungsmanagements)“ auf der makrodidaktischen Ebene sowie „berufliches Lehren, Lernen und Entwickeln“ auf der mikrodidaktischen Ebene relevant. Hinzu treten „Erfahrungen in berufs- und wirtschaftspädagogischen Praxisfeldern (inkl. Praktika und schulpraktische Studien) sowie Aspekte der beruflichen Professionalisierung (inkl. beruflicher Sozialisation)“ und die Methoden und Techniken der Erkenntnisgewinnung in der beruflichen Bildung als „Forschungsmethoden“ (vgl. Erstfassung des Basiscurriculums sowie die „Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“, 2013, S. 59; 61; vgl. auch die Tendenz in der aktuellen Umfrage innerhalb der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik von 2012/2013). Das Basiscurriculum definiert mit diesen Inhaltsbereichen den Raum, innerhalb dessen die Professionalisierung der Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen/-pädagogen vorzunehmen ist. Dabei sind Spezialisierungen und Spielräume für lokale Schwerpunktsetzungen möglich.

3.3 Dispositionen

Mit Blick auf die genannten komplexen Tätigkeitsfelder und die mit ihnen verbundenen Handlungsherausforderungen lassen sich für den Bereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik die folgenden Dispositionen unterscheiden:

- (1) *Wissen*: Hierbei geht es primär um den Auf- und Ausbau mentaler Modelle sowohl für die Bereiche der Fachwissenschaften als auch für den Bereich der Berufs- und Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen.
- (2) *Fähigkeiten und Fertigkeiten*: Hierbei handelt es sich vornehmlich um die Ausbildung und Aneignung von praktisch bedeutsamen Handlungsoptionen, Handlungskonzepten und Handlungsroutinen in Wissenschaft und Praxis.
- (3) *Einstellungen*: Hierbei geht es vor allem um den Erwerb von professioneller Identität und die Entwicklung eines professionellen Habitus im Hinblick auf die beruflichen und disziplinären Inhalte, Denkfiguren, Modelle und Paradigmen der entsprechenden Fachwissenschaft sowie der Berufs- und Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen.

Im realen beruflichen Handeln wirken diese Dispositionen mit je unterschiedlichen Anteilen und gemäß ihrem jeweiligen Ausprägungsniveau zusammen. Sie sind in der Komplexität ihrer Wechselwirkungen als Lehrziele zu definieren. Ihre Vermittlung und ihr Erwerb werden daher teilweise auch im Medium authentischer komplexer Lehr-Lern-Situationen erfolgen und das erreichte Leis-

tungsniveau mit vergleichbar komplexen Assessment-Verfahren beobachtet und überprüft werden. Ungeachtet dessen unterstützt die hier skizzierte Ausdifferenzierung der einzelnen Dispositionen die Strukturierung und Schwerpunktbildung nicht nur für die curriculare Gestaltung des Studiums, sondern auch für die nachfolgenden Aus- und Weiterbildungsphasen (Bachelor- und Master-Studierende in der ersten Ausbildungsphase; Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Referendariat in der zweiten Ausbildungsphase, Lehrende in der Berufseinstiegsphase sowie in der Weiterbildung/der dritten Ausbildungsphase).

In Anlehnung u.a. an die „Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ (Beschluss der KMK vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2013, S. 3) sollen die für die Ausbildung von Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen relevanten Kompetenzen, die in den verschiedenen Phasen in unterschiedlichen Institutionen erworben werden, wie folgt vermittelt werden:

- (1) Grundlegende Kompetenzen hinsichtlich der Fachwissenschaften (hier der Bezugswissenschaft) sowie der Berufs- und Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen und ihrer Erkenntnis- und Arbeitsmethoden werden weitgehend im Studium aufgebaut. Hier sollten in der Bachelor-Phase entsprechend dem DQR das Level 6 des „operativen Professional“ und in der Master-Phase das Level 7 des „strategischen Professional“ erreicht werden.
- (2) Die Vermittlung unterrichtspraktischer Kompetenzen für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer ist vor allem Aufgabe des Vorbereitungsdienstes (Referendariat); Grundlagen dafür werden aber schon im Studium gelegt bzw. angebahnt.
- (3) Die weitere Entwicklung in der beruflichen Rolle als Lehrerin oder Lehrer sowie in allen anderen beruflichen Rollen, zu denen das Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik einen Zugang erschließt, ist Aufgabe der Berufseinstiegsphase sowie der Fort- und Weiterbildung.

Trotz dieser phasenbezogenen Schwerpunktsetzungen ist es notwendig, die Anforderungen an schulische Lehrtätigkeiten sowie an außerschulische berufs- und wirtschaftspädagogische Tätigkeiten im Gesamtzusammenhang zu betrachten, d. h. über den gesamten Professionalisierungszeitraum und über das gesamte prospektive Tätigkeitsfeld hinweg den Bezug auf die Erfordernisse einer kompetenten Berufsausübung im Auge zu behalten und dementsprechend eine Verknüpfung von akademischen Lehrinhalten auch zwischen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und der jeweiligen Fachwissenschaft anzustreben (vgl. ebenfalls die „Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK 2013, S. 3).

4. Hinweise für Kompetenzprofile

- (1) Die zu vermittelnden Kompetenzprofile sind innerhalb des mittels der drei Dimensionen (berufliche Tätigkeitsfelder, Inhalte, Dispositionen) aufgespannten Professionalisierungsrahmens – unter Beachtung der jeweiligen Berufsperspektiven, die durch die Abschlüsse eröffnet werden sollen – zu entwickeln und zu verorten.
- (2) Mit der Fixierung der zu bearbeitenden Inhaltsbereiche (Theorien, Organisation, Strukturen beruflicher Bildung; Berufliches Lehren, Lernen, Entwickeln; Theorie-Praxis-Bezug im beruflichen Bereich: Berufs- und wirtschaftspädagogische Praxisfelder, Professionalisierung; Forschungsmethoden) gibt das Basiscurriculum einen festen Rahmen vor, der auf der Basis der

KMK-Beschlüsse zur Gestaltung von Bachelor- und Masterstrukturen und der länderspezifischen Bachelor- und Masterverordnungen standortspezifisch auszuformulieren ist.

Basiscurriculum verteilt nach Bachelor und Master

(Fixierung von Inhaltsbereichen als Basis der Professionalisierung im Fach Berufs- und Wirtschaftspädagogik; Basis: 75 ECTS=100%)

	Theorien, Organisation, Strukturen beruflicher Bildung	Berufliches Lehren, Lernen, Entwickeln	Berufs- und wirtschaftspädagogische Praxisfelder	Professionalisierung	Forschungsmethoden	% Anteil
	Berufsbildungssysteme, Institutionen, Übergangssystem, Berufsorientierung, Berufswahl etc.	Berufliches Lehren & Lernen & Entwickeln	Theoriegeleitete Bearbeitung praxisnaher Fragestellungen und Probleme (u.a. in Kooperationsprojekten mit der beruflichen Praxis; in Betriebs- u./o. Schulpraktika)	Tätigkeitsfelder für Berufs- und Wirtschaftspädagogen/-innen	Wissenschaftliches Arbeiten	
	ausgewählte Probleme der beruflichen Bildung: Theorien, Organisation, Qualität, Geschichte, Politik, Management der beruflichen Bildung			Rolle des/der Lehrenden in der beruflichen Bildung (u.a. Lehrer/in, Ausbilder/in oder Dozent/in)	Erkenntnisgewinnung/ Forschungsmethoden	
Bachelor	10	6	4	2	10	32
	Vertiefte Fragen und Probleme der Berufsbildung: Kontexte und Bedingungsfaktoren beruflicher Bildung, Theorien, Organisation, Qualität, Geschichte, Politik, Management der beruflichen Bildung	Vertiefte Fragen und Probleme des beruflichen Lehrens & Lernens & Entwickelns	Schulpraktische Studien (SPS) in beruflichen Bildungsinstitutionen	Berufliche Sozialisation (inkl. Praxis Kooperationen, Uni-Schule, Anteile vom Praxissemester)	Produktion von Forschung	
		Ausgewählte Fragen zu beruflichen Lehr-, Lern- und Entwicklungsprozessen (u.a. Inklusion, Kompetenzen, Emotionen)	Bearbeitung praxisnaher Fragestellungen und Probleme in der beruflichen Bildung (u.a. mittels Kooperationsprojekten mit der beruflichen Praxis, Uni-Schulen, Anteile vom Praxissemester, Praktika)	Standards zur Professionalisierung von Lehrenden in der beruflichen Bildung (u.a. Praxis Kooperationen, Uni-Schule, Anteile vom Praxissemester)	Nutzung von Forschung	
		Curriculum (inkl. Auswahl, Strukturierung und Legitimation von Lernzielen und Inhalten der beruflichen Bildung) Lehr-Lern-Arrangements (inkl. theoriegeleitete Gestaltung von Lern- und Entwicklungssituationen in der beruflichen Bildung) Assessment (inkl. formatives und summatives Assessment, Coaching, Kursevaluationen in der beruflichen Bildung)		Selbstreflexion als Akteur in der beruflichen Bildung		
Master	15	19	11	8	15	68
Gesamt	25	25	15	10	25	100

Abbildung 1: Inhaltsbereiche

Anmerkung: Die in der Abbildung 1 dargestellten Inhaltsbereiche mit der prozentualen Aufteilung in die Bachelor- und Masterphase stellt eine Idealtypik dar, die jeweils standortspezifisch im Sinne seines Grundanliegens zu interpretieren und umzusetzen ist.

- (3) Das Basiscurriculum macht explizit keine Vorgaben im Hinblick auf das methodische Arrangement, mit dessen Hilfe die Kompetenzprofile durch die Studierenden erarbeitet bzw. an diese vermittelt werden sollen. Jedoch ist stets eine ganzheitliche Sichtweise auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und auf die berufliche Bildung zu berücksichtigen.
- (4) Eine explizite Orientierung an der einschlägigen nationalen wie auch zunehmend der internationalen wissenschaftlichen Literatur entspricht dem Selbstverständnis der akademischen Disziplin „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ sowie dem Professionsverständnis der Berufsgruppe der Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen.

5. Implementationsgrundsätze

- (1) Das Basiscurriculum ist als Lehrprogramm des Faches Berufs- und Wirtschaftspädagogik Teil jener Studiengänge, die von künftigen Berufs- oder Wirtschaftspädagoginnen/-pädagogen durchlaufen werden. Es ist grundständig angelegt und soll in enger Verbindung mit den weiteren Studienfächern umgesetzt werden.
- (2) Das Basiscurriculum erfüllt in seiner Struktur auch die Anforderungen an Lehrerbildungsstudiengänge.
- (3) Das Basiscurriculum entfaltet und präzisiert jene Kompetenzprofile, die im Leitbild für Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen/-pädagogen angelegt sind. Es konkretisiert einen fachwissenschaftlich und bildungstheoretisch fundierten Professionalisierungsprozess, der als notwendige Bedingung für ein erfolgreiches professionelles Handeln in den genannten beruflichen Tätigkeitsfeldern zu durchlaufen ist.
- (4) Auf das Basiscurriculum können auch andere Studiengänge, in denen berufs- und wirtschaftspädagogische Anteile enthalten sind, zurückgreifen (z. B. Wahl-, Nebenfachstudiengänge). Auf seiner Grundlage sollen die curricularen Strukturen der Kompetenzprofile gewählt bzw. entwickelt sein.
- (5) Das Basiscurriculum soll innerhalb von drei Jahren nach der Beschlussfassung durch die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik an allen Universitäten mit berufs- bzw. wirtschaftspädagogischen Studiengängen implementiert werden.